



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäußeren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Atelier Neuenschwander

Gemeinde

Dübendorf

Bezirk

Uster

Ortslage

Gockhausen, Im Binzen

Planungsregion

Glattal ZPG

Adresse(n) Rütistrasse 38, 38 bei, 38.1

Bauherrschaft –

ArchitektIn Eduard Neuenschwander (1924–2013), Matti Neuenschwander (o. A. – o. A.)

Weitere Personen Eduard Neuenschwander (1924–2013) (Landschaftsarchitekt)

Baujahr(e) 1962–1985

Einstufung kantonal

Ortsbild überkommunal nein

ISOS national nein

IVS nein

KGS nein

Datum Inventarblatt 21.12.2022 Annina De Carli, Jan Capol

Objekt-Nr.

19102454

Festsetzung Inventar

AREV Nr. 0282/2025 Liste und
Inventarblatt

Bestehende Schutzmassnahmen

–

19104340

AREV Nr. 0282/2025 Liste und
Inventarblatt

–

191GARTEN02454

AREV Nr. 0282/2025 Liste und
Inventarblatt

–

Schutzbegründung

Das Atelier Neuenschwander besteht aus dem ehem. Atelier (Vers. Nr. 02454), einem 1985 im S angefügten Wohnhaus (Vers. Nr. 04340) sowie der Umgebungsgestaltung (191GARTEN02454). Es ist Teil der Künstlerkolonie Gockhausen und stellt in diesem Zusammenhang ein einmaliges kultur- und architekturgeschichtliches Zeugnis dar. Der Architekt Eduard Neuenschwander suchte in den 1950er Jahren zusammen mit befreundeten Künstlerinnen und Künstlern nach einer Möglichkeit, eine Mustersiedlung zu realisieren, worin er einerseits die architektonische Haltung einer jungen Architektengeneration demonstrieren, andererseits eine Wohn- und Arbeitsatmosphäre schaffen konnte. Auf Hinweis des Malers und Plastikers Gottfried Honegger (1917–2016) fand er günstiges Bauland im Dübendorfer Ortsteil Gockhausen. Honegger selbst hatte hier bereits drei kleinere Atelierhäuser errichtet (Meisenrain 75 u. a.; Vers. Nr. 02026 u. a.). Die Gemeinde Dübendorf schied 1966 nach einigen Überzeugungsversuchen im Zonenplan eine sog. Atelierzone aus, die den Architekten als «Experimentierwiese» dienen sollte und in der Ausnützungsziffer den Bau von Ateliers begünstigte. Die Atelierzone war bis 1986 in Kraft. Von der Künstlerkolonie Gockhausen, die ab Ende der 1950er bis in die 1980er Jahre entstand, befinden sich aufgrund ihrer baukünstlerischen Zeugenschaft folgende Baugruppen im Inventar der Schutzobjekte von überkommunaler Bedeutung:

- das Atelier Neuenschwander
- das Atelierzentrum Gockhausen (Rütistrasse 48 u. a.; Vers. 03371 u. a.)
- das Wohnhaus Im Binzen (Nussbaumstrasse 11; Vers. Nr. 02943)
- die Wohn- und Ateliersiedlung Im Buck (Rütistrasse 60 u. a.; Vers. Nr. 03706 u. a.)
- das Wohn- und Atelierhaus Studer (Nussbaumstrasse 1; Vers. Nr. 00340).

Das Atelier Neuenschwander bildet eine planerische und künstlerische Einheit mit dem 1969 fertiggestellten benachbarten Wohnhaus Im Binzen im NO, dem Eigenheim des Architekten. Die beiden Gebäude nehmen durch die geschwungenen Wandscheiben aufeinander Bezug – ein beliebtes Motiv Neuenschwanders, das er auch bei der Gestaltung der Kantonsschule Rämibühl (Stadt Zürich, Rämistrasse 58, 60, Zürichbergstrasse 6 u. a.; Vers. Nr. HO01900 u. a.) verwendete. Unterstrichen wird die Verbindung des Ateliers und des Wohnhauses durch die gemeinsame



Atelier Neuenschwander

Umgebungsgestaltung, die ebenfalls von Neuenschwander stammt. Der Aussenraum gehört gestalterisch untrennbar zu den Bauten und ist bewusst in malerischen Kontrast zu den geometrischen Bauformen gesetzt. Das Atelier steht architekturgeschichtlich in der Tradition von Alvar Aalto (1898–1976) und Le Corbusier (1887–1965). Kennzeichnend dafür sind die qualitätsvolle handwerkliche Ausführung sowie die Sinnlichkeit der Oberflächenbehandlung. Neuenschwander setzte aber auch auf gestalterische Neuheiten, etwa die Betonverschalung aus sägerohren Brettern und den skulpturalen Einsatz von Sichtbeton.

Schutzzweck

Erhaltung des Ateliers und des Wohnhauses mit den charakteristischen Konstruktions- und Gestaltungselementen. Erhaltung der bauzeitlichen Raumstrukturen sowie der festen Ausstattungselemente im Innern. Erhaltung der gestalteten Innenhöfe der Atrien und der Gartengestaltung.

Kurzbeschreibung

Situation/Umgebung

Das Atelier Neuenschwander befindet sich nordwestlich des alten Siedlungskerns von Gockhausen. Im NO steht unterhalb der Hangkante Neuenschwanders 1969 fertiggestelltes Wohnhaus Im Binzen. Im SO befindet sich die Siedlung Grosswiesen (In Grosswiesen 1 u. a.; Vers. Nr. 02702 u. a.) des Architekten Rudolf Brennenstuhl (1925–2013). Im NW grenzt das Atelier Neuenschwander an das 1970–1981 errichtete Atelierzentrum Gockhausen.

Objektbeschreibung

Atelier (Vers. Nr. 02454)

Der eingeschossige, unterkellerte Sichtbetonbau mit Flachdach umschliesst zwei unterschiedlich grosse Atrien. Eine Gruppe von vier Betonpfeilern rahmt den als Tor gestalteten Eingang im SW, den eine skulptural gearbeitete Bronzetür verschliesst. Die gestaffelten Betonpfeiler – ein Motiv, das Neuenschwander auch für sein benachbartes Wohnhaus Im Binzen verwendete – ragen über die Dachtraufe hinaus. Sie nehmen Bezug auf die unregelmässige Pflanzung des Zugangswegs. Im höchsten Pfeiler ist der Schornstein integriert. Während die nordwestliche und südöstliche Stirnfassade ganz mit Fensterbändern geöffnet ist, variieren an der nordöstlichen und südwestlichen Längsfassade geschlossene Sichtbetonscheiben mit Fensteröffnungen unterschiedlicher Grösse. Zwei gewölbte Wandscheiben sind der nordöstlichen Längsfassade vorangestellt. Sie nehmen Bezug auf die ähnlich geformten Wandscheiben des gegenüberliegenden Wohnhauses Im Binzen (Vers. Nr. 02943). Zur Gestaltung des Baukörpers gehört der mit sägerohren Schalungsbrettern strukturierte Beton. Die Innenräume sind mit schwarzen Schieferböden ausgestattet, die einen Kontrast zu den verputzten und weiss gestrichenen Wänden herstellen. Betonunterzüge, die auf Pfeilern und den Aussenwänden aufliegen, tragen das Flachdach. Ein geräumiger Eingangsbereich teilt den Bau in einen nordwestlichen und einen südöstlichen Flügel, der jeweils ein Atrium umschliesst. Das langegezogene, grosse Atrium im SO ist gegen den Innenhof dreiseitig verglast, südwestlich und nordöstlich davon lagen die Zeichensäle. Der südwestliche ist heute im angebauten Wohnhaus (Vers. Nr. 04340) integriert. Im Atrium ist ein Naturgarten mit zwei grossen Föhren und einem Teich angelegt. Das kleine Atrium im NW öffnet sich seinerseits einseitig zum ehem. Direktionszimmer. Dieses ist hinter der nordöstlichen Längsfassade eingerichtet, die aussen mit gewölbten Wandscheiben versehen ist. Das Atrium wird durch einen diagonal in den Hof wachsenden, bonsaiartig gezogenen Mispelbaum dominiert.

Wohnhaus (Vers. Nr. 04340)

Das Wohnhaus von 1985 sitzt am Südwestende des grossen Atriums und schliesst über den ehem. Zeichensaal an. Es ist eingeschossig, unterkellert und schliesst mit einem V-förmigen, leicht auskragenden Dach mit Blechverkleidung. Der Eingang befindet sich auf der Nordwestseite und besteht aus einer Holztür mit seitlicher Verglasung. Daneben durchbricht ein kleines, quadratisches Fenster die mit Schieferschindeln verschalte Wand. Die Südwestfront ist als Hauptseite mit grossen Fenstern und durchgehendem Oblicht ausgestaltet und mit einem mittig platzierten Rahmen aus zwei Betonpfeilern und einem verbindenden Sturz akzentuiert. Ein weiteres grossflächiges Fenster mit einem vorgelagerten Aussenbereich nimmt die südöstliche Ecke ein. Von dort führt ein Treppenabgang entlang der Südostfassade ins UG.

Garten (191GARTEN02454)



Atelier Neuenschwander

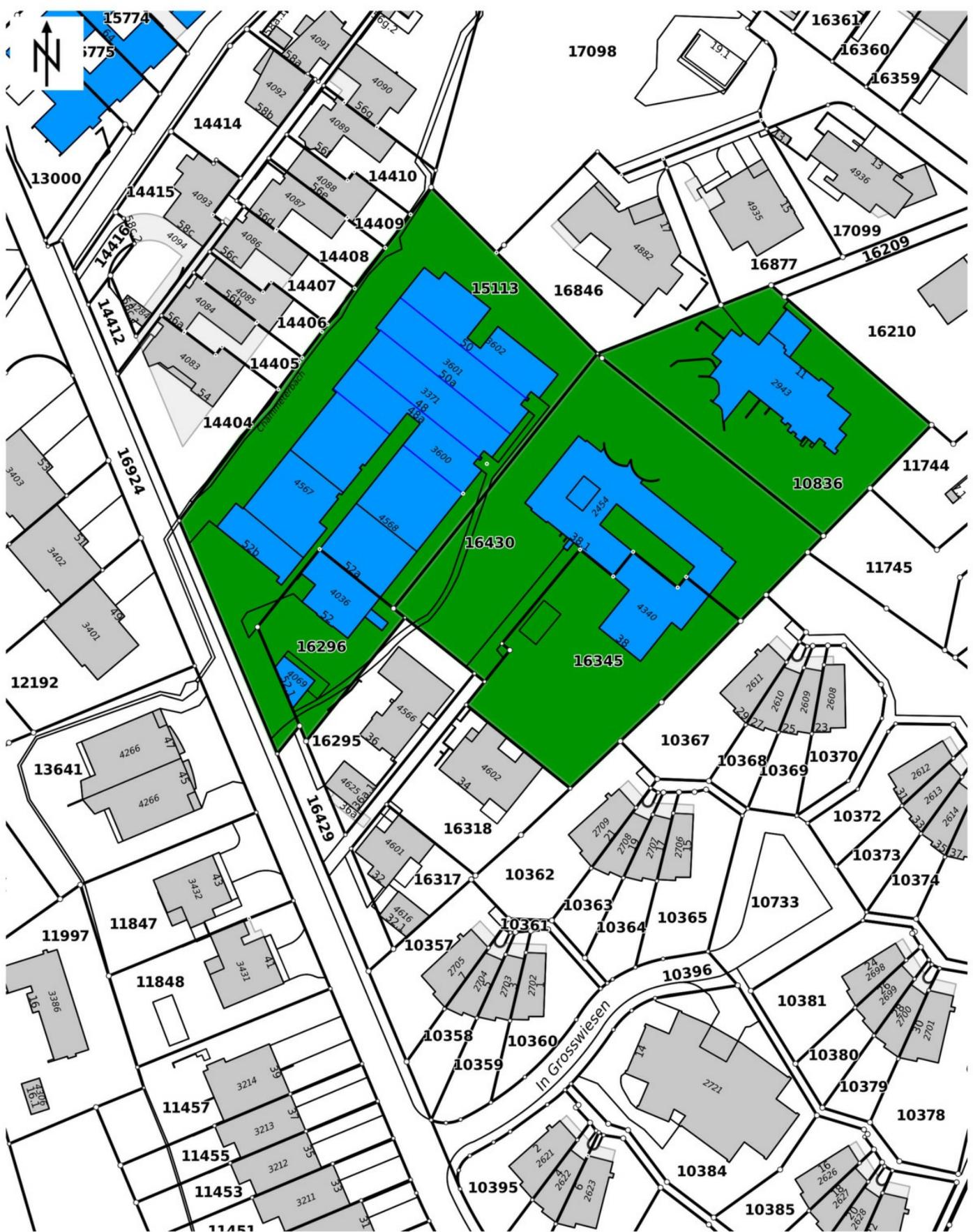
Das Atelier Neuenschwander ist von einem grossen Naturgarten umgeben, der beide Parzellen einnimmt (Kat. Nr. 16345, 16430). Von der Rütistrasse aus führt ein gepflasterter Weg in gerader Linie gegen NO zum Hauseingang sowie zum Eingang des Wohnhauses. Er wird von unregelmässig platzierten Begrenzungssteinen gesäumt. Nahe der Hausfassade stehen etwas abgerückt vom Weg beidseits je zwei Mammutbäume. Weitere Mammutbäume, sommergrüne Nadelbäume, Sträucher und Wiesenflächen umgeben das Atelier Neuenschwander und verbinden es mit den Nachbargebäuden. Vom Hauseingang führt ein schmaler Weg östlich um das Gebäude herum, hinab zum Wohnhaus Im Binzen. Der Nahbereich des Ateliers ist mit Pflästerungen, Steinplattenbelägen, skulpturalen Steintischen sowie einigen Findlingen ausgestattet.

Baugeschichtliche Daten

1962–1964	Bau des Ateliers Neuenschwander (Vers. Nr. 02454) mit Garten (191GARTEN02454), Architekt und Bauherrschaft: Eduard Neuenschwander
1977–1978	Umbau des westlichen Zeichensaals zu einer 2-Zimmer-Wohnung, Architekt und Bauherrschaft: Eduard Neuenschwander
1985	Erweiterung der 2-Zimmer-Wohnung um einen Anbau gegen SW zu einem Wohnhaus (Vers. Nr. 04340), Bauherrschaft: Matti Neuenschwander
2012–2014	Umnutzung von Büros zu Wohnungen, Umbauten im Innern, Bauherrschaft: Eduard Neuenschwander AG, Architektur: Atelier Neuenschwander Architekten

Literatur und Quellen

- Archiv der Gemeindeverwaltung Dübendorf.
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Claudia Moll und Axel Simon, Eduard Neuenschwander, Architekt und Umweltgestalter, Zürich 2014, S. 61, 86–89.
- gta Archiv / ETH Zürich, Nachlass Eduard Neuenschwander.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Dübendorf, Vers. Nr. 02454, 02943, 04340, Aug. 2003, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Silvia Huber, Neuenschwander, Eduard, in: Architektenlexikon der Schweiz, hg. von Isabelle Rucki und Dorothee Huber, Basel 1998, S. 399.





Atelier Neuenschwander, Atelier (Vers.-Nr. 02454), Garten
(191GARTEN02454), Ansicht von SW, 16.01.2018 (Bild Nr. D100689_59).



Atelier Neuenschwander, Atelier (Vers.-Nr. 02454), Garten
(191GARTEN02454), Ansicht von O, 16.01.2018 (Bild Nr. D100689_72).



Atelier Neuenschwander, Atelier (Vers.-Nr. 02454), Garten
(191GARTEN02454), Ansicht von NO, 16.01.2018 (Bild Nr. D100689_64).



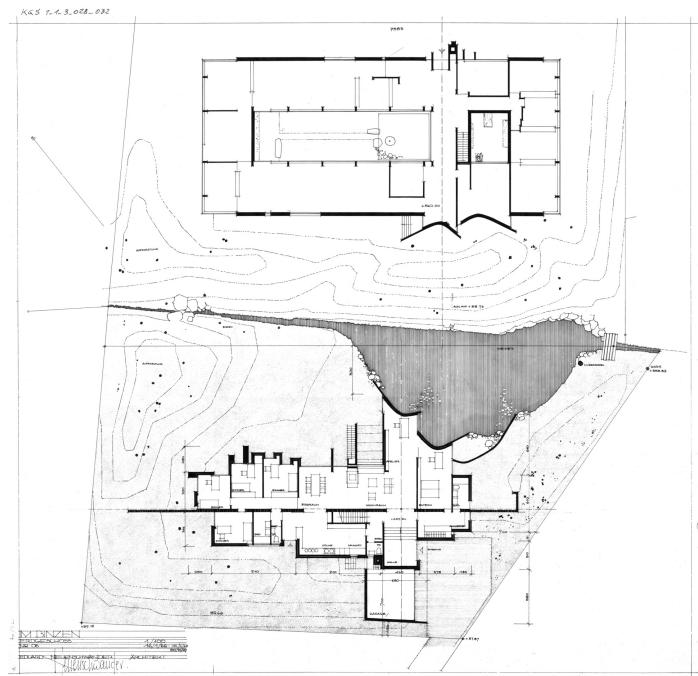
Atelier Neuenschwander, Wohnhaus (Vers.-Nr. 04340), Garten
(191GARTEN02454), Ansicht von SW, 16.01.2018 (Bild Nr. D100689_67).



Atelier Neuenschwander, Atelier (Vers.-Nr. 02454), südöstliches Atrium (191GARTEN02454), Blick nach SO, 16.01.2018 (Bild Nr. D100689_77).



Atelier Neuenschwander, Atelierhaus (Vers. Nr. 02454), nordwestliches Atrium, Blick nach SO, 16.01.2018 (Bild Nr. D100689_85).



Atelier Neuenschwander, Grundrissplan, oben Atelier Neuenschwander (Vers. Nr. 02454, 04340), unten Wohnhaus Im Binzen (Vers. Nr. 02943), Baueingabeplan 16.01.1966, Bild: Planarchiv kantonale Denkmalpflege Zürich (Bild Nr. P1_1_3_028_032).